

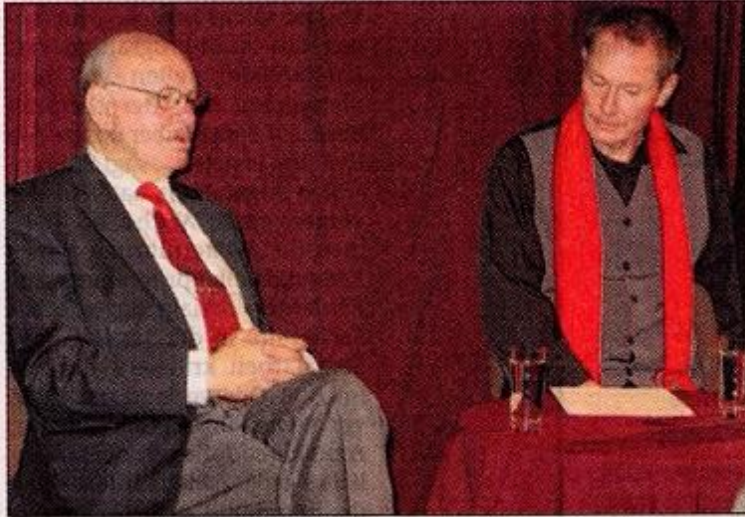
# Mit dem Megafon am Grenzübergang

Berlins ehemaliger Bürgermeister Walter Momper berichtet in Fürstenwalde über den Mauerfall

**Fürstenwalde (co)** Walter Momper (SPD) war von 1989 bis 1991 Berlins regierender Bürgermeister und hat die Erlebnisse rund um den Mauerfall hautnah miterlebt. Darüber plauderte er am Sonntag in Fürstenwalde.

Da er als Mann mit dem roten Schal bekannt ist, legte sich Gastgeber Donato Plögert zu Beginn der Talkrunde in der Kulturfabrik selbst einen um. Momper lächelte. „Ich habe meinen Schal im Auto gelassen“, reagierte er und erntete Gelächter und Applaus der 60 Zuhörer. Statt aus seinem Buch „Berlin, nun freue dich! Mein Herbst 1989“ zu lesen, redete Momper danach frei von der Leber weg.

„In der Wahrnehmung vieler waren sie länger als zwei Jahre Bürgermeister“, fand Plögert. „Natürlich war ich der richtige Mann an der richtigen Stelle, das hat Diepgen immer geärgert“, erwiderte Momper. Anschaulich berichtete er, dass man seit Sommer 1989 Szenarien entwickelte für den Fall, dass DDR-Bürger die Mauer stürmen, oder das System



Talk zum Mauerfall: Berlins Ex-Bürgermeister Walter Momper im Gespräch mit Entertainer Donato Plögert (rechts) Foto: Cornelia Link

ihre Reisefreiheit gewährt. Erich Honecker sei dabei eher realitätsfern geblieben, dagegen habe er Günter Schabowski als intelligenten Mann geschätzt, sagte Momper.

„Wir können froh sein, dass alles ohne Blutvergießen so friedlich verlaufen ist“, sagte er über

den Mauerfall vor 25 Jahren. Am 9. November befand er sich im Verlagshaus Springer, wo Stadtpläne schon auf Vorrat gedruckt wurden. „Nach der Äußerung zur Grenzöffnung bin ich zum SFB, habe in Interviews betont, dass wir uns sehr auf die DDR-Bürger freuen, auch wenn wir

hofften, sie kommen nicht alle auf einmal.“ Nachts zog es Momper zur Invalidenstraße. „Da fehlten sogar schon die Grenzer. Ich stand mit einem Megafon auf dem Tisch und begrüßte die Massen. Es war wunderbar.“ Stolz zeigte er sich darauf, dass West-Berlin mit zusätzlichen Bussen und Bahnen sowie Zahlstellen für Begrüßungsgeld auf den Ansturm gut vorbereitet war.

Schwierig sei danach die Einigung gewesen, auch der Weg zur Hauptstadt. Überwunden habe er, dass Helmut Kohl ihn mal abschätzig bei einer Rede als „Lenin“ betitelte. „Der Mauerfall war doch eher seine Rettung.“

Weniger Ängstlichkeit hätte er sich von den Brandenburgern bei der Fusion mit Berlin gewünscht. Zumal der Politik-Rentner (69) jetzt als Projektentwickler viel im Umland arbeitet. „In Fürstenwalde war ich schon am Ausbau eines Blocks in der Gartenstraße beteiligt“, sagte Walter Momper. Zum Abschluss signierte er Bücher – und trug dabei doch noch seinen roten Schal.